

## Interview mit Prof. Rolf Bracke (Videokonferenz am 15.11)

*Herr Prof. Bracke, Sie sind der Direktor des Fraunhofer Instituts für Energieinfrastrukturen und Geothermie IEG mit Sitz in Bochum und Cottbus. Am Büchel baut die Fraunhofer-Gesellschaft für Sie in den nächsten Jahren ein neues Institutsgebäude, das „Zentrum für Energie- und Klimatechnologie“.*



*Prof. Rolf Bracke  
© D.Hüsken - Fraunhofer IEG*

*Wie sind Sie, die Sie ja schon seit 2020 als einer unserer Stadtmacher im Prozess aktiv eingebunden sind, auf den Büchel gekommen?*

Ich hatte mich Anfang 2020 an die Stadtbaurätin Frauke Burgdorff gewandt mit dem Anliegen einen neuen Standort in Aachen für unser Institut zu finden. Denn es wird aus den Mitteln des Strukturwandels im Rheinischen Revier finanziert und will mit seinem Standort in Aachen Impulse aus der Wärmewende in die Innovation der Region geben. Sie hatte mich auf das Parkhausdach eingeladen und schnell kamen wir ins Gespräch über die Besonderheiten dieses Standortes mit dem darunter liegenden Thermalwasserzug, den angrenzenden Quellen und seine historische Bedeutung. Von Beginn an war es uns ein Anliegen, das Thema Energiewende mit all seinen Potenzialen und Herausforderungen in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Das Thema Wärme aus Thermalwasser ist eine zentrale Säule für die künftige Wärmeversorgung in Deutschland. Zwar nicht in der Form von natürlichen Quellen wie in Aachen, aber als Tiefbrunnen, wie es sie in München und Paris schon gibt. Diese Zukunftsthemen wollen wir also im Zentrum der Stadt Aachen und nicht außerhalb auf einem Campusgelände weiter erforschen und erfahrbar machen.



*Fraunhofer IEG aktiv beim  
ZwischenFest am Büchel 2024.  
©Schinarakis Fraunhofer IEG*

*Was machen Sie genau in ihrem Institut? Und was haben Sie am Büchel alles vor?*

Wir entwickeln die klimaneutralen Energiesysteme der Zukunft. Und geben damit den Energieversorgern Impulse für die Zeit nach Kohle und Erdgas. Im Wissenschaftsbetrieb geht es um die folgenden Themen: integrierte Energieinfrastrukturen, dezentrale Energiespeicher, Wärmenetze, Wasserstoff als Energieträger der Zukunft, Geothermie aus tiefem Thermalwasser, also alle Bausteine der kommunalen und industriellen Wärmeplanung. Aber auch Thermalwasser als Gewinnungsstätte anderer Energierohstoffe wie z.B. Lithium. Zudem forschen wir zu den Themen Wasserstoffinfrastruktur und Hochtemperatur-Wärmepumpen, also Techniken, die für die Industrie von Belang sind. Uns ist es ein großes Anliegen, mit daran zu arbeiten, dass auch Aachen bis 2030 klimaneutral wird und die Region von Innovationen profitiert. Das erreichen wir durch Vernetzung in die regionale Wirtschaft, die Kommunen und

die Industrie-, Handelskammern und Handwerkskammern, aber auch Volkshochschulen und natürlich die RWTH Aachen und die FH Aachen.

*Wie muss man sich das genau vorstellen, wenn das Gebäude dann fertig ist? Wie wollen sie den Dialog am Gebäude gestalten? Was bieten Sie den Aachener\*innen?*

Für diese Dialogformate und das „Schaufenster Wissen“ ist der Standort Büchel besonders geeignet, deshalb freuen wir uns sehr, dass wir im Konzeptverfahren den Zuschlag erhalten haben.

In den Dialogformaten geht es um den Transfer in die Stadtgesellschaft ebenso wie die weitere Vernetzung mit der regionalen Wissenschaft und Wirtschaft. Mit der RWTH Aachen und der Fachhochschule Aachen haben wir schon jetzt gemeinsame Lehrstühle. Klimaneutrale Städte sind das Ziel, aber was braucht es alles dafür? Wir planen regelmäßige Veranstaltungen (20 bis 30 im Jahr mit bis zu 100 Gästen) mit Bildungseinrichtungen und Lehrinstituten auf allen Ebenen der Stadtgesellschaft, von Schulen über Handwerk bis zur Politik.

Die zweite Säule, das „Schaufenster Wissen“ meint Ausstellungen in den Schaufenstern oder auch im Außenbereich zu den Energierohstoffen der Region und deren Bedeutung für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung von Aachen in den vergangenen 2000 Jahren. Wir möchten damit neben dem Archäologischen Fenster, der Domschatzkammer und dem Centre Charlemagne die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung der Region als Vierklang in der Aachener Stadtgeschichte zeigen. Dazu gehört der Spannungsbogen von den Römischen Thermen über die Thermalwassernutzung der Tuchindustrie im Mittelalter, der Bäderwirtschaft in der Neuzeit bis hin zum Steinkohlebergbau im vergangenen Jahrhundert, dem heutigen mühsamen Braunkohleausstieg und nun weiter zur nachhaltigen Energiewende. Dieser Weg ging immer einher mit gesellschaftlichem Wandel und neu zu verhandelndem sozialem Ausgleich. Deshalb sehen wir in den Themen Klimawandel, klimagerechte Stadtentwicklung und die Sicherung der Lebensgrundlage künftiger Generationen nicht nur die energiewirtschaftlichen Aspekte. Der Strukturwandel wird die regionale Entwicklung und die Zukunft der Region gestalten. Daher suchen wir den Dialog und wollen transparent und auf Augenhöhe erklären, was innovative Technologien beitragen können.



Fraunhofer IEG Standort im Modell Büchel.  
© Schinarakis - Fraunhofer IEG

*Wie wird das alles finanziert?*

Finanziert werden das Gebäude und auch unsere Forschung von Bund und Ländern. Die Aufgaben der Energie- und Klimaforschung werden von der Politik, also von unserer Gesellschaft definiert. Für das „Fraunhofer Zentrum für Energie- und Klimatechnologie“ am Büchel kommen die Mittel zur Hälfte vom Bund aus dem Programm Strukturstärkung Kohleregion und zur Hälfte aus Haushaltsmitteln des Landes NRW.

*Der architektonische Wettbewerb für das Gebäude ist gestartet. In den nächsten Monaten werden sich 20 Architekturbüros die Köpfe über die beste und sicherlich auch zukunftsfähigste Architektur zerbrechen. Wann wird die Jurysitzung stattfinden und der Siegerentwurf präsentiert?*

Wir haben den hohen Anspruch, an diesem besonderen Ort eine qualitätsvolle Architektur zu realisieren. Deshalb sind wir begeistert von dem großen Zuspruch unserer Ausschreibung. Es haben sich 122 Büros registriert und die Unterlagen angefordert, 55 Büros europaweit mit sehr

guten Referenzen haben sich beworben. Daraus wurden in der Vorauswahlrunde nun die 20 Büros ausgewählt, die wir zur Teilnahme zulassen dürfen. Dann findet am 19.12.2024 in Aachen für alle teilnehmenden Büros ein Rückfragekolloquium statt. Die Entwürfe müssen bis Mitte Februar 2025 vorliegen und am 14. März tagt das Preisgericht, das mit prominenten Architekten\*innen aus dem In- und Ausland besetzt wurde.

*Wer ist in der Jury aus der Verwaltung und Politik in Aachen vertreten?*

Im Preisgericht sitzen renommierte Architektinnen und Architekten (Fachpreisrichter) und als Sachpreisrichter sind u.a. die Stadtbaurätin Frauke Burgdorff, als Vertreter der Politik Herr Norbert Plum und Christoph Vogt als Geschäftsführer der SEGA vertreten.

*Wie geht es dann weiter? Wann rechnen Sie mit Baubeginn und Fertigstellung des Gebäudes?*

Im zweiten Quartal 2025 ist die Objektplanung bis Leistungsphase 4 – also bis zum Bauantrag anvisiert. Der Erbbaurechtsvertrag soll auch Ende 2025 geschlossen werden. Der Baubeginn wird dann Ende 2026 sein und bis 2029 rechnen wir mit der Fertigstellung des Gebäudes.



*Prof. Bracke im Gespräch mit Christoph Vogt SEGA und Marc Beus Aufsichtsrat SEGA. ©SEGA*

*Das sind alles wichtige und spannende Themen, die Sie da bearbeiten und vielleicht können wir das Wettbewerbsergebnis oder andere Inhalte schon bald auf dem Ausstellungssystem der SEGA auf dem Büchel präsentieren? Wir von der SEGA sind bisher eng in den Prozess eingewoben und freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg mit Ihnen. Vielen Dank!*

Interview: Antje Eickhoff SEGA